

Mensch & Maschine

Trax – eine Frage des Charakters

Wo schleicht sich der Hund rum? Trödeln die Kinder auf dem Schulweg? Wo habe ich mein Auto parkiert? Der kleine, nur 25 Gramm schwere Trax-Würfel von Salt weiss es.

Trax hat die Grösse einer Streichholzschachtel und ist je nach Einsatz ein hilfreicher Bewacher oder ein fieser Überwacher. Trax ist ein sogenannter Live-GPS-Tracker. Das heisst, er ermittelt fortwährend per Satelliten-Navigation (GPS) seine Position und funkt diese alle 10 Sekunden via Handynet an einen zentralen Server von Trax in Irland. Im kleinen Würfel befindet sich dazu eine Menge Intelligenz: Neben GPS-Empfänger und Handy-Sender mit integrierter, fest eingebauter eSIM-Karte sorgen Kompass sowie Bewegungs- und Beschleunigungssensoren für zusätzliche Informationen.

Wer Trax für 175 Franken kauft, kann ihn ohne Zusatzkosten unbeschränkt lange und oft in über 30 Ländern nutzen. Nur wenn man die App auf dem Handy zum Abrufen der Daten nutzt, können im Ausland Internetkosten anfallen. Kontrolliert und konfiguriert wird Trax ausschliesslich über kostenlose Apps für iOS und Android. Auf einer Landkarte sieht man, wo sich der Trax aktuell befindet. Wer sein verträgliches Auto sucht, kann auch einen Livevideo-Modus einschalten. Während man durch die Handykamera den Parkplatz abstreift, blendet sich die Position des Trax ein. Ein Tagebuch listet auf, wo sich Trax während der letzten 36 Stunden rumgetrieben hat.

Auf der Landkarte kann man mit Fingerspreizen einfach einen bestimmten Ausschnitt markieren und diesen als digitalen Zaun definieren. Sobald der Trax diesen Bereich verlässt, erfolgt ein Alarm auf dem Smartphone. Ein dynamischer Zaun alarmiert, sobald sich Trax zu weit vom Handy seines Besitzers entfernt. Ist ein mit Trax geschütztes Kind auf dem Schulweg, kann man sich auch alarmieren lassen, sobald das Kind in ein Auto einsteigt und dadurch das zulässige Maximaltempo überschreitet.

Im Praxistest macht Trax, was er soll. Gestört haben nur die eher mässige Akkulaufzeit von gut einem Tag und die fummelige USB-Ladebuchse. Schade auch, dass man am Trax nicht manuell einen Alarm auslösen kann. Ob man mit dem Trax seine Liebsten umsorgt oder bespitzt, ist Charakterfrage. Technisch fasziniert das kleine Teil auf jeden Fall und hat sich im Alltagseinsatz bewährt. Kurt Haupt

Trax GPS Tracker, 175 Franken inklusive eSIM und Nutzung in 30 Ländern. Erhältlich bei Salt. Mehr Info: www.traxfamily.com



Apps der Woche

Sonne, Regen, Schnee

Wetter-Apps gibt es viele, aber nur eine animiert das Wetter so schön wie Yowindow. Wenn es regnet, regnet es auch in der Landschaft, die Yowindow zeigt. Geht die Sonne auf, tut sie es auch in Yowindow. Fährt man mit dem Finger über den Schirm, vergeht die Zeit, und man sieht, wie es morgen schneit, falls es schneien soll. Gratis, iOS, Android.



Privatsphäre

Die Hangoverapp sorgt dafür, dass verschickte Fotos nicht plötzlich auf Facebook landen. Die innerhalb von Hangoverapp gemachten Pics können nur dann angeschaut und bereitgestellt werden, wenn sich alle Mitglieder einer Gruppe am gleichen Ort aufhalten. Die Fotos sind auch danach nur sichtbar, wenn alle wieder zusammenkommen. Gratis, iOS.



Action possible, jederzeit und überall

Der Schweizer Streaming-Dienst Hollystar bietet Filme und TV-Serien im Offlinemodus an und lässt Netflix und Co. alt aussehen



«Mission Impossible – Rogue Nation» mit Tom Cruise, heute 29. 11., exklusiv bei Hollystar: Egal, ob auf PC, Mac, Tablet oder Smartphone

Simone Luchetta

Unterwegs eine TV-Serie schauen ist noch immer eine getriebene Freude. Im Zug hapert es mit dem WLAN, im Flugzeug ist es wegen der fehlenden Datenverbindung gar nicht möglich. Gut, gibt es Hollystar. Der Videostreaming-Dienst aus Neuenburg bietet ab morgen Montag als Erster seiner Branche einen Offlinemodus für Filme und Serien an. Und schlägt so der Konkurrenz ein Schnippchen.

«Wir haben zwei Jahre daran gearbeitet», sagt Hollystar-CEO Eric Grignon. Die grösste Herausforderung sei es gewesen, eine Technik zu finden, die die Inhalte gegen Piraterie schützt. Mit Tech-Partner Google habe man jetzt eine Lösung gefunden.

Sie ermöglicht es Hollystar-Nutzern, gekaufte oder gemietete Filme und Serien auf jedes Gerät, sei es PC, Mac, Tablet oder Android-Smartphone, herunterzuladen. iOS soll in wenigen Wochen folgen. Während der zweitägigen Mietdauer kann man den Inhalt jederzeit und überall schauen. Ähnliches bietet auch Apple iTunes. Dort müssen Filme – Serien gibt es nicht – indes zwingend heruntergeladen werden und können unterwegs ausschliesslich auf i-Geräten konsumiert werden.

Am Anfang lieferten sie online gemietete DVD per Post aus

Der kleine Video-on-Demand-Anbieter (VOD) hat somit gegenüber dem grossen Widersacher Netflix aus den USA die Nase vorn und bringt auch Swisscom und UPC Cablecom unter Zugzwang. Obwohl sich viele Streamingkunden einen Offlinemodus wünschen, vertreten die Marktführer hartnäckig den Standpunkt, dass angesichts kontinuierlich wachsender Bandbreiten und WLAN an immer mehr Orten ein Offlinemodus immer weniger nötig sei.

Wer ist der Anbieter, der die Grossen im umkämpften VOD-

Markt herausfordert? Die Parallelen zu Netflix sind augenfällig. Hollystar startete 2004 als Online-DVD-Verleih, wie Netflix vier Jahre zuvor. DVDfly, wie der Dienst hiess, lieferte online gemietete DVDs per Post heim. Gegründet hat ihn Homedia SA, die aus einer Telemarketingfirma hervorging.

Erst gerade vor fünf Jahren wurde klar, dass Videostreaming den DVD-Verleih ersetzen würde. Damals investierte Homedia erstmals mehr Geld in den Streamingdienst als in den Postverleih. Die einstigen Mitbewerber DVDnet, Netmovies oder Kinoflex fielen in den Jahren darauf alle der Konsolidierung zum Opfer oder mussten ihre Tätigkeit einstellen. «Einen Umsatz einbruch von 35 Prozent überlebt man nur, wenn man die Ausgaben drastisch kürzt», sagt Grignon. Heute schreibe Hollystar schwarze Zahlen.

Dabei ist der DVD-Arm wie bei Netflix immer noch Teil des Geschäfts. Die jährlichen Ausleihen sind zwischen 2010 und 2015 jedoch auf ein Siebtel – rund 80000

– geschrumpft und machen noch etwa 10 Prozent des Jahresumsatzes von 6 Millionen Franken aus. «Im Jahr 2020 werden praktisch keine DVDs mehr ausgeliehen», sagt Grignon. Umgekehrt konsumieren Hollystar-Nutzer heute mehr als doppelt so viele Filme online, nämlich 1,2 Millionen. Das durchschnittliche VOD-Wachstum beträgt 50 Prozent im Jahr.

Herunterladen, sobald die Filme und Serien im Kino oder TV sind

Dabei verliert Hollystar mit jedem DVD-Kunden, der zum Streaming wechselt, bares Geld. Schuld sind die Filmstudios, die für Streaming deutlich höhere Umsatzanteile verlangen als beim DVD-Verleih. Netflix etwa verdient vier Dollar im Quartal an einem US-Streamingkunden, bei einem DVD-Abonnenten dagegen 15 Dollar, wie das Magazin «Wired» schreibt.

Unabhängige Streaminganbieter wie Hollystar können die kleinere Marge nur durch ein Vielfaches an Vermietungen wettmachen. Die Dreisprachigkeit der

Schweiz, die der Skalierbarkeit enge Grenzen setzt, ist eine zusätzliche Herausforderung. Vor vier Jahren ist Grignon deshalb erste Vertriebspartnerschaften etwa mit Sunrise und TV-Herstellern wie Samsung und LG für Apps auf Smart-TVs eingegangen, in diesem Jahr sind Ex Libris und «20 Minuten» dazugekommen. Ziel ist es, das Angebot möglichst vielen Leuten zugänglich zu machen.

Diese werden es allerdings nur nutzen, wenn sie auch die Inhalte finden, die sie suchen. Doch das Filmangebot ist jenem der Konkurrenz quantitativ und qualitativ ebenbürtig. Neben den sechs grössten Hollywoodstudios hat Grignon, anders als Netflix, zusätzlich auch lokale und europäische Rechteinhaber und Erotikstudios an Bord geholt.

Im stark wachsenden Geschäft mit digitalem Filmkonsum mischen indes immer mehr Anbieter mit, der Kampf um Marktanteile wird immer härter. Derzeit ist Hollystar laut dem Schweizerischen Videoverband (SVV) die Nummer vier der VOD-Dienste hinter Swisscom, iTunes und UPC Cablecom, dahinter folgen Google Play und Sunrise. Netflix gibt keine Länderdaten heraus. «Sicher ist, dass Netflix das ganze Streaminggeschäft beflügelt», sagt Grignon.

Sein grösster Konkurrent sei ohnehin die Piraterie. «Unser Ziel ist es darum, Filme und Serien zu senden, sobald sie im Kino oder TV starten», sagt Grignon. Hollystar liefere Filme und US-Serien schon heute zwei Wochen vor Swisscom und «Jahre vor Netflix».

Solche Exklusivitäten lassen sich die Studios etwas kosten, weshalb Hollystar teurer ist als die anderen Streaming-Flats. Dafür gibt es im Februar ein Zückerchen: Die neue Staffel der Netflix-Produktion «House of Cards» wird zuerst bei Hollystar zu sehen zu sein, zeitgleich mit dem TV-Serien-Start in den USA. Selbstverständlich zum Herunterladen.

Streaming-Flatrate: Die vier Anbieter

Dienst	Hollystar Moviepass	Swisscom Teleclub Play	UPC Cablecom My Prime	Netflix
Monatsabo-Preise (für HD)	9.90 bis 12.90 Fr. plus 4 Fr. pro Film	12.90 Fr.	9.95 Fr. (bei manchen Kombi-Abos integriert)	11.90 Fr. (SD); 14.90 Fr. (HD); 17.90 (UHD)
Offline-Modus	ja	nein	nein	nein
Voraussetzung	Internet plus Google Chromecast, Smart-TV mit Hollystar-App od. Apple TV	Swisscom TV 2.0	Cablecom-Digital-TV-Angebot mit Set-Top-Box	Internet plus TV mit App, Playstation, Xbox, Apple TV-Box oder Chromecast
Angebot	Filme, neue US-Serien mit Untertitel, Kids, Erotik	Filme, neue US-Serien (ohne U-Titel), (SRF-)Dokus, Sportarchiv	Filme, Kids, Serien, Dokus, Eigenproduktionen	Filme, Serien, Kids, Dokus, Eigenproduktionen
Highlights	«Star Wars», «Mr. Robot», neue Staffel «Homeland»	«Breaking Bad», «The Closer», «The Following»	«Lilyhammer», «Star Trek», «Mud – Kein Ausweg»	«Master of None», «Narcos», «Jessica Jones»